Einführung zu den Konzerten von Projektchor SMW Frick und Singkreis Wohlen bei Bern
- *vom Samstag, 27.06.2026, 19.30h in der Französischen Kirche Bern*
- *vom Sonntag, 28.06.2026, 17.00h in der Kirche Gipf-Oberfrick*

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685-1759): *Solomon*. Oratorium HWV 67 (1748)

Inhaltsverzeichnis (Anfang)

Bst.	Rzz.	Inhalt	S.
A	**1-10**	**Politik**	**3-5**
	1	Rivalität Frankreich-England	3
	2	Verbindung Kaiserkrone-Tiara	3
	3	Französische Vereinnahmung des Papsttums, Schisma, Konstanzer Konzil	3
	4	Renaissancepäpste und türkischer Vormarsch	4
	5	Westeuropäische Glaubensspaltungen: Protestanten, Calvinisten, Anglikaner	4
	6	Folgen nautischer Entdeckungen: Seemacht Spanien	4
	7	Europäische Dauerkonstellation: Wechselseitige Daumenschrauben der Mächte	4
	8	West-Ostachse	5
	9	Nord-Südachse	5
	10	Österreichischer Erbfolgekrieg: Kämpfe in Europa, Asien und Amerika	5
B	**11-18**	**Musik**	**6-8**
	11	Impulsgeber Italien	6
	12	Gemeinsam erlebte Einflüsse	6
	13	BACHS Mauerblümchendasein	6
	14	HÄNDELS Wirkungsstätte: London	7
	15	BACHS Wirkungsstätte: Leipzig	7
	16	Auswirkungen der Konfessionskämpfe	8
	17	Blaublütigkeit und konfessionelle Verwerfungen	8
	18	Whigs und Tories	8
C	**19-30**	**Kontemplativer BACH – dramatischer HÄNDEL**	**9-11**
	19	Kein Theater in Leipzig	9
	20	Zwei Theater in der Residenzstadt Dresden	9
	21	Musik- und Theaterzentrum Hamburg	9
	22	Drei konkurrierende königliche Theater in London	9
	23	Die ökonomische Situation ermöglicht BACH einzig kontemplative Werke	9
	24	HÄNDELS Opernproduktion erstirbt 1740	9
	25	HÄNDELS vorangegangene Pleiten	10
	26	GEORG FRIEDRICH HÄNDEL und JOHN JAMES HEIDEGGER	10
	27	1737 LAMPES Opernparodie *The Dragon of Wantley*	10
	28	Das Erfolgsrezept der Opernparodie	10
	29	Pleiten der Theaterunternehmen HEIDEGGERS und HÄNDELS	11
	30	Hannoveraner Spezialität: Vater-Sohn-Konflikt	11

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685-1759): *Solomon*. Oratorium HWV 67 (1748)

Inhaltsverzeichnis (Schluss)

Bst.	Rzz.	Inhalt	S.
D	**31-55**	***Solomon* HWV 67**	**12-19**
	31	HÄNDEL – wieder bei Kräften	12
	32	Spätwerk HÄNDELS auf eine biblische Figur	12
	33	SOLOMON und GEORGE II.	12
	34	Der biblische SALOMO	12
	35	SALOMO in der Kirchenmusik *vor* HÄNDEL	13
	36	SALOMO in Opern *nach* HÄNDEL	13
	37	SALOMO in modern-zeitgenössischen Oratorien	13
	38	Eigenheiten der Oratorien HÄNDELS	13
	39	HÄNDELS *Solomon*: Die drei Akte	14
	40	Englische Oratorien statt italienische Opern!	14
	41	Crux königliche Lizenzen	15
	42	Lob auf SALOMO – Subtext: GEORGE II.	15
	43	Indikator: Ouvertüre statt Sinfonia zur Eröffnung des Oratoriums	15
	44	(Verkürzte) Sinfonia als Einleitung zu Akt III	15
	45	HÄNDELS *Solomon* besingt GEORGE II. im (kurzen) Zenith von dessen Macht	16
	46	Innenpolitische Vorherrschaft König GEORGES II. in England	16
	47	Englische Dividenden aus dem *österreichischen Erbfgolgekrieg*	16
	48	HÄNDELS *Solomon* – auch ein religionspolitisches Meisterwerk	16
	49	Geistliche Musik BACHS und HÄNDELS im Vergleich	17
	50	BACH: Der Gottesdienst im Zentrum	17
	51	HÄNDEL: Kasualien und Oratorien	17
	52	Die Rolle der Kastratensänger	17
	53	Musikalische Sozialisation des *Divino Sassone*	18
	54	Londoner Fachkräftemangel an Kastratensängern und das Gesetz der komparativen Kosten	18
	55	Grundverschiedene religiöse, politische und ökonomische Voraussetzungen	18
F	**-**	**Synoptischer Vergleich HÄNDEL – BACH** (Tabelle 1)	**19**
G	**-**	**Literatur**	**20-21**

A Politik

1 Rivalität Frankreich-England Um die Jahrtausendwende hatten die Wikinger die Bretagne und die Normandie erobert, und von dort aus gelang es WILHELM I. dem Eroberer (~1027-1087) 1066, England einzunehmen. Von da weg sassen verwandte Herrscher auf Frankreichs und Englands Thronen, und ihre Versuche, beide Throne unter demselben Herrscher zusammenzuführen, sorgten während Jahrhunderten für Misstrauen, Intrigen und Kriege, nicht nur während des *hundertjährigen Krieges* 1337-1453.

2 Verbindung Kaiserkrone-Tiara Der von den Römern bedrängte Papst LEO III. (~750-816, Papst seit 795) krönte an Weihnachten 800 nC den deutschen König KARL den Grossen (747-814) zum römischen Kaiser deutscher Nation und begab sich so in dessen Schutz. Doch bereits nach dem Hinschied von KARLS Sohn LUDWIG dem Frommen (778-840) wurde das Grossreich mit dem Vertrag von Verdun 843 unter den Erben dreigeteilt. Das Mittelreich Lothringen überlebte nicht lang. Die Kaiserkrone ging danach auf das Ostreich über. 960 kam Kaiser OTTO I. (912-973) auf die Idee, die säkulare Reichsmacht mit der Papstkirche durch Erhebung des Bischofs von Mainz zum Reichskanzler institutionell zu verbinden und damit zu stabilisieren. Nur trug die geniale Stabilisierungsmassnahme den Kern der Zerstörung in sich: Wem sollte die Führungsrolle zukommen? Kurz nach der Jahrtausendwende erwuchs aus dem Eigenkirchenwesen der Spaltpilz, der mit König HEINRICHS IV. (1050-1116) Gang nach Canossa 1077 nur für kurze Zeit zugunsten Papst GREGORS VII. (~1025-1085; Papst seit 1073) entschieden schien. Weder die Kreuzzugsidee ab 1096 noch die kirchliche Zweischwerterlehre noch das Konkordat von Worms 1122 vermochten den Kampf um die Vormacht zu entschärfen: Der kirchlich-asketische Entscheid für die Einführung der Zölibatspflicht aller katholischen Priester 1139 liess indessen neben dem *weltlichen Erbadel* (entscheidend war die ehelich-blaublütige Geburt in die richtige Wiege) einen *unvererblichen geistlichen Adel auf Zeit* entstehen. Machttrunken blieben beide:

3 Französische Vereinnahmung des Papsttums, Schisma, Konstanzer Konzil Könige und ihre Vasallen versuchten, ihre Lehen erblich werden zu lassen. Bestes Mittel dazu war ein möglichst schwacher römischer Kaiser. Gekrönt und damit legitimiert wurde dieser weiterhin vom Papst. Das Westreich – Frankreich – blieb aussen vor. Mit der Nötigung der Päpste, ihren Sitz von Rom nach Avignon zu verlegen und sich unter französischen «Schutz» zu begeben (1309-1378) sollte das Ostreich nachhaltig geschwächt werden. Dem machte der hundertjährige Krieg mit den englischen Thronkonkurrenten (1337-1453) 1378 ein Ende: es kam zum Schisma, bis das Konzil von Konstanz 1414-1418 dem ein Ende setzte, alle mittlerweile drei Päpste absetzte und einen neuen Papst wählte. Bezeichnenderweise wurde dieses Konzil vom deutschen König SIGISMUND (1368-1437) von Luxemburg entscheidend gefördert, der für die Aufwertung zum römischen Kaiser deutscher Nation päpstlicher Krönung und Legitimation bedurfte.

4 Renaissancepäpste und türkischer Vormarsch 1453 fiel als letzter Teil des oströmischen Reichs Konstantinopel[1]: Die muslimischen Türken, von TIMUR LENK (1336-1405) und weiteren Nachfolgern der *Goldenen Horde* (Mitte 12. bis Mitte 13. Jh.) DSCHINGIS KHANS (~1162-1227) westwärts getrieben, hatten nicht nur die Kreuzfahrer in der Levante besiegt, sondern seit Jahrhunderten jede Schlacht gegen Christen in Kleinasien und auf dem Balkan gewonnen, und ein gutes Jahrhundert später sollten sie erstmals vor Wien stehen. Derweil versuchten die Renaissancepäpste – teils schwul, teils heterosexuell, aber selten zölibatär – zwischen 1458 und 1583 Italien zu einem Reich ihrer de facto-Familien zu machen. Teil dieser Politik waren wechselnde Allianzen – das eine Mal mit den französischen Königen, ein andermal mit ihren Erzfeinden, den Habsburgern, die mittlerweile das Amt des römischen Kaisers deutscher Nation monopolisiert hatten.

5 Westeuropäische Glaubensspaltungen: Protestanten, Calvinisten, Anglikaner Die Folgen waren tiefgreifende Glaubensspaltungen: MARTIN LUTHER (1483-1546) in Sachsen und Norddeutschland, HULDRYCH ZWINGLI (1484-1531) in der Deutschschweiz, JEAN CALVIN (1509-1564) und GUILLAUME FAREL (1489-1565) in den französischsprachigen Gebieten und italienischen Gebirgsstrichen waren durch die Papstkirche nicht mehr in den Griff zu kriegen, und die politisch erzwungene päpstliche Verweigerung der Ungültigerklärung der thronfolgerlosen Ehe König HEINRICHS VIII. von England 1533 führte die Papstkirche auch auf der britischen Insel zur Bedeutungslosigkeit: zum *Oberhaupt* der anglikanischen Kirche (der britischen Variante einer Reformation) ernannte sich der *König selbst*. Freilich war HEINRICH VIII. (1491-1547) auch mit seinen nachfolgenden Gattinnen nur ein einziger (kurz) überlebender männlicher Thronfolger vergönnt. So wurde schliesslich HEINRICHS VIII. Tochter ELISABETH I. (1533-1603) jahrzehntelang (1558-1603) Königin von England. Die Habsburger Kaiser-Dynastie sollte diesen Durchbruch erst nahezu zwei Jahrhunderte später nach einem langen Krieg schaffen – und zwar dank und mit *englischer* Hilfe![2]

6 Folgen nautischer Entdeckungen: Seemacht Spanien Nach den Entdeckungen wurden die Spanier und die von ihnen noch nicht völlig emanzipierten Portugiesen für ein knappes Jahrhundert zur weltweiten Seemacht Nr. 1, bis sie 1588 mit dem Verlust der Armada diese Stellung an die Engländer verloren.

7 Europäische Dauerkonstellation: Wechselseitige Daumenschrauben der Mächte Diese Umstände führten zu politischen Grundkonstellationen: die anglikanischen Engländer und die katholischen Habsburger, römische Kaiser deutscher Nation (aber öfters selbst spanischer Herkunft), pflegten in der Regel die katholischen Franzosen im Würgegriff zu halten; diese hinwiederum verbündeten sich mit den muslimischen Türken, um die römischen Kaiser deutscher Nation in die Zange zu nehmen.

---

[1] Dazu ZWEIG, 36-65.
[2] Vgl. hiernach, Rz. 10!

8 West-Ostachse So wichtig Konfessionen für Kriegskonstellationen fortan wurden: Wo es um eigene Vormacht und Schädigung der Nachbarn ging, waren Konfessionen quantité négligeable. Der 1618 in Prag ausgebrochene *Dreissigjährige Krieg* war nach sechs Jahren entschieden. Aber die Möglichkeit, das römische Reich *deutscher* Nation am Boden zu zerstören, machte den katholischen Franzosen eine Allianz mit den protestantischen Schweden viel zu attraktiv, als dass die Chefminister des französischen Königs davon hätten ablassen mögen, den Krieg noch zwei Dutzend Jahre weiter hinauszuziehen: Sowohl ARMAND-JEAN DU PLESSIS, Duc de RICHELIEU (1585-1642) als auch JULES MAZARIN (1602-1661) waren … römisch-katholische Kardinäle. Und auch den Schweizer Reisläufern aller Konfessionen brachten Morden, Brandschatzen und Vergewaltigen gegen unbewaffnete Frauen, Kinder und Greise viel zu viel (auch pekuniären) Wohlstand ein, als dass sie es sich hätten nehmen lassen, gleich in sämtlichen fünf beteiligten Heeren mitzustechen.

9 Nord-Südachse Nicht nur auf der West-Ost-Achse hielten feindliche Machtallianzen einander wechselseitig in der Daumenschraube. Auf der Nord-Süd-Achse bestand eine ähnliche Konstellation: Die nordischen Staaten Norwegen/Schweden/Dänemark und Norddeutschland wurden im Verlaufe der Reformation lutherisch, derweil Süddeutschland grösstenteils katholisch blieb. Italien und insbesondere der Kirchenstaat blieben ebenso katholisch, und reformiert gewordene Schweizer Bergkantone liessen sich in der Gegenreformation zum guten Teil rekatholisieren. Das Mittelland hingegen war im deutschen Sprachgebiet zwinglianisch und in den frankophonen Regionen calvinistisch geworden. Mittendrin überschnitten sich die konfessionellen Gebiete der Schweiz: Wer sollte fortan das wirtschaftliche Handelsmonopol und die militärische Kontrolle der Durchgangsrouten haben: Reformierte oder Katholiken? Dass die beiden letzten Schweizer Religionskriege 1656 und 1712 auf dem Kreuzungspunkt der West-/Ost- und der Nord-Süd-Achsen in Villmergen stattfanden, war ebenso wenig Zufall wie der *Badener Friede* 1713, an dem die ausländischen Granden teilnahmen und nach dem *Spanischen Erbfolgekrieg* (1701-1713) zugleich den *Frieden von Utrecht* bekräftigten; dazu schuf HÄNDEL das *Utrechter Te Deum* HWV 278.

10 Österreichischer Erbfolgekrieg: Kämpfe in Europa, Asien und Amerika
Hundert Jahre nach Ende dieses beschämenden Massengewaltausbruchs konnte der österreichische Erbfolgekrieg 1748 nach acht Jahren Blutvergiessen auf drei Kontinenten mit dem *Frieden von Aachen* endlich beigelegt werden. Auch den römischen Kaiserthron deutscher Nation durfte mangels männlichen Thronfolgers nun mit MARIA TERESIA von Österreich erstmals eine Frau besteigen.[3]

[3] Vgl. hiervor, Rz. 5 und hiernach, Rz. 45.

B Musik

11 Impulsgeber Italien Bereits HEINRICH SCHÜTZ (1685-1772) hatte vor dem dreissigjährigen Krieg entscheidende Impulse bei GIOVANNI GABRIELI (~1554-1612) in der reichen See- und Handelsstadt Venedig erhalten[4]. Inmitten zwischen SCHÜTZENS Hinschied und der Geburt HÄNDELS und BACHS erblickte ANTONIO VIVALDI (1678-1741) die Welt. Der *Prete rosso* wirkte nicht allein in Venedig, sondern reiste quer durch Europa, liess seine Kompositionen in Amsterdam drucken und musizierte in Böhmen, Österreich und Italien.[5]

12 Gemeinsam erlebte Einflüsse GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685-1759)[6] wurde keine vier Wochen vor JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750) geboren, und ihre Geburtsstätten lagen in Sachsen-Anhalt bzw. Thüringen, gerade mal 130 km weit auseinander. Nachdem seit 1555 geltenden Prinzip *Cuius regio ejus religio* waren demzufolge auch beide *Lutheraner.* Dennoch haben sich ihre Wege stark getrennt, und die beiden Leitsterne nordisch-barocker Musik sind einander lebenslang niemals direkt begegnet: Ende Mai 1719 reiste BACH vergeblich von Köthen nach Halle, um HÄNDEL zu treffen, weil dieser bereits nach Dresden weiter gereist war, und im Juni 1729 sandte BACH seinen 19jährigen ältesten Sohn WILHELM FRIEDEMANN BACH (1710-1784) anlässlich des letzten Besuchs HÄNDELS bei seiner Mutter nach Halle mit der Einladung zu einem Besuch: HÄNDEL lehnte ab und reiste bereits Ende des gleichen Monats nach London zurück. Italienische Eindrücke erhielten beide: BACH von ANTONIO VIVALDI, HÄNDEL von VIVALDI und ARCANGELO CORELLI.

13 BACHS Mauerblümchendasein Bereits in jungen Jahren weit gereist, u.a. zu ARCANGELO CORELLI (1653-1713), war HÄNDEL entsprechend weltberühmt, derweil BACH seine Fussreise zu DIETRICH BUXTEHUDE (1637-1707) unternommen hatte, zunächst in kleinen Orten (Weimar, Köthen) wirkte, auch nach seiner Wahl nach Leipzig lebenslang verkannt blieb und erst beinahe achtzig Jahre nach seinem Tod 1829 dank FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDI (1809-1847) dem Vergessen entrissen wurde[7]; in Leipzig hätte man BACH nicht nur HÄNDEL, sondern auch GEORG PHILIPP TELEMANN (1681-1767) und sogar JOHANN CHRISTOPH GRAUPNER (1683-1760) vorgezogen. HÄNDEL konnte in London, der damaligen Weltstadt par excellence, zunächst als Theaterunternehmer, später als Oratorienkomponist gut leben, derweil BACH als Thomaskantor bis zu seinem Lebensende lohnabhängig blieb.

---

[4] Näheres bei WILI, *Schütz*, 10f Rz. 35.
[5] Näheres bei WILI, *Vivaldi*, 4-14 Rzz. 9-34.
[6] Zu Lebenslauf und Opern detaillierter WILI, *Händel*, 2-15 Rzz. 5-38.
[7] Dazu detaillierter WILI, *Mendelssohn*, 43 Rz. 134, 46f Rzz. 139-141 und 56 Rz. 152.

14 HÄNDELS Wirkungsstätte: London Doch auch HÄNDEL blieb von Schicksalsschlägen nicht verschont. Früh weltberühmt, wurde er reich – und verarmte nach denselben Fehlspekulationen wie der alte Stadtstaat Bern nach dem Zusammenbruch der *South Sea Bubble* (1720).[8] Als Opernunternehmer reüssierte HÄNDEL ein Jahrzehnt lang mit der Vertonung *antiker* Heldenmythen auf *italienische* Libretti, bis ihm JOHANN CHRISTOPH PEPUSCH (1667-1752) und JOHN GAY (1685-1732) mit ihrer heiter-frechen, *gegenwarts*bezogenen *Beggars Opera* (dem Vorbild der *Dreigroschenoper* BERT BRECHTS [1898-1956] und KURT WEILLS [1900-1950]) auch für ein breites, nichtadeliges Publikum leicht verständlich in *englischer* Sprache 1728 den Rang abliefen und HÄNDELS Theaterbetrieb in den Ruin trieben.[9] Ein erneuter Versuch als Theaterunternehmer führte HÄNDEL ein Jahrzehnt später in eine Schaffenskrise[10] und liess ihn ab 1741 von Opernkompositionen ganz absehen. Stattdessen begann HÄNDEL nun, zumeist *biblische*, vorwiegend alttestamentliche Stoffe zu *englischen* Oratorien zu gestalten. Erste Versuche hatte HÄNDEL in drei Sprachen bereits 1703-1705 in Hamburg, 1706-1710 in Italien und schliesslich 1718-1720 bei seinem Brotherrn JAMES BRYDGES (1673-1744), dem Herzog von Chandos, einem Waffenhändler, Kriegsgewinnler und Mäzen komponiert.[11] Derart einträgliche Erfolge eines so facettenreichen Musikerlebens waren damals nur entlang den ganz grossen Geldströmen möglich.

15 BACHS Wirkungsstätte: Leipzig BACHS Endstation Leipzig war demgegenüber zwar eine durchaus beachtliche Marktstadt wirtschaftlichen West-Ost-Verkehrs in einem bedeutsamen Kurfürstentum, dessen Reichtum auf der Ausbeutung der Bodenschätze im Erzgebirge basierte. Aber Leipzig war nicht einmal Fürstenresidenz; diese befand sich in Dresden. Einem Vergleich mit London konnte Leipzig in keiner Weise standhalten. Denn England war seit dem Sieg über die spanische Armada 1588 Seemacht Nr. 1; es hatte mittlerweile Kolonien rund um den Erdball und konnte zur See von überall her Bodenschätze und Reichtümer einführen. Das römische Reich deutscher Nation war demgegenüber im Dreissigjährigen Krieg bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen worden.[12] GEORG PHILIPP TELEMANN hatte Leipzig längst verlassen und verdiente selbst in der Hansestadt Hamburg wesentlich mehr.[13] Hinzu kam, dass sich die Stadtgewaltigen in Leipzig nicht nur Bühnendramen verbaten, sondern auch die Kirchenmusik von jeglicher opernhaften Dramatik freihalten wollten. Was Wunder also, dass BACH keine Oper komponierte. Nicht einmal HEINRICH SCHÜTZ, der grosse Vorgänger BACHS und HÄNDELS aus demselben Gebiet, hatte sich der Oper völlig enthalten![14]

---

[8] Näheres bei WILI, *Händel*, 15-17 Rzz. 39-44; vgl. auch hiernach, Rz. 25.
[9] Vgl. WILI, *Händel*, 1f Rz. 3.
[10] Vgl. hiernach, Rz. 29.
[11] Vgl. WILI, *Händel*, 4-11 Rzz. 9-22.
[12] Detaillierter WILI, *Schütz*, 2-10 Rzz. 2-33.
[13] Vgl. hiervor, Rz. 13 und hiernach, Rz. 21.
[14] Detaillierter WILI, *Schütz*, 11 Rz. 38.

16 Auswirkungen der Konfessionskämpfe Eine bedeutende Rolle für die unterschiedlichen Wege HÄNDELS und BACHS spielte die damals bereits zwei Jahrhunderte alte Glaubensspaltung. Die heute gängige pauschale Redensweise von «Reformation» ist irreführend; es handelte sich um Reformation*en* (Plural). Dies zeigt sich bereits daran, dass die reformatorischen Bekenntnisse (Lutheraner, Zwinglianer, Calvinisten, Wiedertäufer, Anglikaner) einander ebenso bekämpften wie den Katholizismus (und umgekehrt). So wurden unter allen Denominationen die je Andersgläubigen immer wieder verfolgt und vertrieben oder hingerichtet. Der Augsburger Religionsfriede *Cuius regio ejus religio* wurde von den Landesfürsten rigoros durchgesetzt – es sei denn, die Landesfürsten selbst konvertierten. Und natürlich: Ein Landgewinn rechtfertigte eine solche Konversion allemal.

17 Blaublütigkeit und konfessionelle Verwerfungen Sowohl HÄNDEL als auch BACH fanden sich in einer solchen Konstellation wieder, freilich in ungleichem Alter: HÄNDEL als Fünfunddreissigjähriger in London, BACH als Fünfundvierzigjähriger mit seinem Amtsantritt in Leipzig. Allerdings gab es dabei auch politisch-religiöse Unterschiede: Die lutherischen Kurfürsten Sachsens AUGUST der Starke und sein Sohn FRIEDRICH AUGUST II. hatten für die polnische Krone und das litauische Grossfürstentum zum Katholizismus konvertiert, aber aufgrund einer Klausel im Frieden von Münster/Westfalen (1648) ihre sächsischen Untertanen lutherisch bleiben lassen; *Papst* wurde damit aber natürlich keiner von beiden. Ganz anders die Hannoveraner: Lutherische Protestanten und seit 1692 mit der Kurfürstenwürde ausgestattet, beerbte das deutsche Haus Hannover 1714 die aussterbenden Stuart auf dem englischen Thron. GEORG I. (1714-1727) und GEORG II. (1727-1760) waren damit zugleich *Oberhaupt* der anglikanischen Kirche. Englisch sprachen beide mehr schlecht als recht, und beide zogen sich immer wieder in ihr deutsches heimatliches Fürstentum zurück. Auch als Kurfürsten im römischen Reich deutscher Nation profitierten sowohl die Sachsen als auch die Hannoveraner von ihren ausländischen Monarchenstellungen.

18 Whigs und Tories Als rigorose Verfechter der anglikanischen Staatskirche verloren die Tories stark an Einfluss und wurden durch die flexibleren Whigs (ROBERT WALPOLE [1676-1745], THOMAS PELHAM HOLLES [1693-1768]) verdrängt, bis Parlament und Regierung ab Ende der Regentschaft GEORGES II. ihre Machtbefugnisse stark ausweiten konnten. Um als Musik- und Theaterunternehmer bestehen zu können, hielt sich der lutherische HÄNDEL zumeist mit Vorteil an die Whigs[15] und König GEORGE II. Spätestens ab seiner Londoner Zeit beschlagen HÄNDELS geistliche Werke kaum zufällig in aller Regel kirchliche Trauer-, Krönungs-, Familien- oder Huldigungsfeiern (Anthems wie etwa zu König GEORGES II. englischer Krönung *Zaddok the Priest* HWV 258*,* verschiedene *Te Deum* zu Kriegssiegen und günstigen Friedensschlüssen) oder aber Oratorien.

[15] Näheres bei WILI, *Händel*, 3 Tabelle 1 und 8-10 Tabelle 3.

C Kontemplativer BACH – dramatischer HÄNDEL

19 Kein Theater in Leipzig In BACHS Wirkungsstätte Leipzig stand bis zum Tode des Thomaskantors nicht einmal eine ständige Bühne, geschweige denn eine Theaterinstitution zur Verfügung. Einzig reisende Schauspielertruppen bespielten zuweilen wechselnde ad-hoc-Bühnen. Erst nach dem Siebenjährigen Krieg (1756-1763) wurde in Leipzig 1766 der Bau eines ersten ständigen Theaters erlaubt.

20 Zwei Theater in der Residenzstadt Dresden Die beiden Opernbühnen Sachsens zur Zeit BACHS befanden sich in der Residenzstadt Dresden: Seit 1667 das *Klengelsche Opernhaus am Taschenberg* und seit 1719 ganz in dessen Nähe das *Opernhaus am Zwinger*.

21 Musik- und Theaterzentrum Hamburg Im 17. und 18. Jahrhundert war die Hanse- und damit Weltmarktstadt Hamburg das Zentrum für Musik und Theater in Norddeutschland. Hier arbeiteten viele Instrumentenbauer, hier entstand 1678 die *Oper am Gänsemarkt* als erste öffentliche Musikdramenbühne auf deutschem Boden, und hier erlebten die Hamburger bis 1764 neben TELEMANN viele andere der bedeutendsten Komponisten ihrer Zeit.

22 Drei konkurrierende königliche Theater in London In HÄNDELS London besassen demgegenüber nach dem *Licensing Act von 1737* gleich drei konkurrierende königliche Theater die Erlaubnis, musikdramatische Darstellungen – Opern – zu zeigen. Zur Unterscheidung wurden die Theater nach ihrer Strasse benannt: *Drury Lane*, *Royal Opera House of Covent Garden* und das *King's Theatre* am *Haymarket*.[16]

23 Die ökonomische Situation ermöglicht BACH einzig kontemplative Werke Diese Rahmenbedingungen machen bereits für sich allein genommen plausibel, dass BACH in seinen Grosswerken das Kontemplative betont, derweil sowohl HÄNDEL als auch TELEMANN in ihren Grosswerken dem Bühnendrama keineswegs abgeneigt waren. Brot bot das Opernfach allein in Welthandelsstädten mit finanziell breit abgestützten Bühnen. Solche Wirkungsstätten waren ANTONIO VIVALDI in Venedig, GEORG FRIEDRICH HÄNDEL in London und GEORG PHILIPP TELEMANN in Hamburg, nicht aber JOHANN SEBASTIAN BACH in Leipzig zugänglich.

24 HÄNDELS Opernproduktion erstirbt 1740 Immerhin fällt auf, dass HÄNDEL trotz seiner günstigen Rahmenbedingungen nur zu Beginn seiner letzten beiden Lebensjahrzehnte seinen bereits 40 *Opern* noch zwei letzte hinzugefügt hat. Stattdessen verlegte er sich auf *Oratorien*, in denen er neben einigen weltlichen Stoffen noch ein Dutzend Mal biblische, zumeist alttestamentliche Helden dramatisch porträtierte und damit stilbildend das Genre des *protestantischen Oratoriums* hervorbrachte. Woher diese abrupte Neuorientierung?

---

[16] http://www.gfhandel.org/handel/chron2.html; CARR, 288; TABARELLI, Ziff. 2.1, abrufbar unter: https://www.petra-tabarelli.de/das-musikwesen-in-england-1760-1840/.

25 HÄNDELS vorangegangene Pleiten HÄNDEL hatte bereits zwei Pleiten erlebt:

a. persönlich nach Fehlspekulation bei South Sea Company-Pleite[17]; und

b. den Theaterkonkurs 1728 nach PEPUSCH/GAY: *Beggars Opera.*[18]

26 GEORG FRIEDRICH HÄNDEL und JOHN JAMES HEIDEGGER Nachdem 1713 bei der zweiten Aufführung von HÄNDELS Oper *Teseo* (HWV 9) der Theatermanager OWEN SWINEY (1676-1754) bei vielen offenen Rechnungen mitsamt prall gefüllter Theaterkasse nach Italien abgetaucht war, hatte HÄNDEL aus der eigenen Tasche gerettet, was zu retten war, und mit dem evangelisch-reformierten Zürcher Pfarrerssohn JOHANN JAKOB HEIDEGGER (1666-1749) sehr rasch einen neuen Theatermanager gefunden, mit dem er in der Folge mehrmals (1719, 1728-1734 und 1737-1738) erfolgreich zusammenarbeitete. 1734-1737 indessen konkurrenzierten sich HÄNDEL mit seiner *Royal Academy of Music* (auf eigene Rechnung in *Covent Garden*) und HEIDEGGER mit seiner *Opera of the Nobility* (ebenfalls auf eigene Rechnung, aber im *King's Theatre*) und gingen am Ende 1737 beide pleite … erneut aufgrund eines populären Musikschwanks:

27 1737 LAMPES Opernparodie *The Dragon of Wantley* Der deutsche Komponist und Fagottist JOHANN FRIEDRICH LAMPE (~1702-1751) und der Librettist HENRY CAREY (1687-1743) verulkten ab dem 16.05.1737 mit der Opernparodie *The Dragon of Wantley – Der Drache von Wantley* im *«Little Theatre» in the Haymarket* zugleich den bei JOHN JAMES HEIDEGGERS (1666-1749) *Opera of the Nobility* unter Vertrag stehenden Starkastraten CARLO MARIA BROSCHI (1705-1782) alias FARINELLI einerseits und GEORG FRIEDRICH HÄNDELS eben erst am 16.02.1737 in *Covent Garden* uraufgeführte italienische Oper *Giustino* HWV 37 von 1736. Sie machten Furore, indem sie den Ausdruck von Gefühlen durch Überspitzung ins Lächerliche zogen. Anders als HÄNDELS *italienisch*sprachige Oper war das *englisch*sprachige Libretto des *Drachen von Wantley* auch weniger Gebildeten Englands unmittelbar verständlich, das sehr kleine Orchester (zwei Violinen, Bratsche, Basso continuo und zwei Oboen), die fünf Solisten und der kleine Chor hielten die Unkosten und damit das Risiko der parodierenden Opernschöpfer weit besser in Grenzen als die üppigen Inszenierungen HÄNDELS und HEIDEGGERS. Anders auch als ein Jahrzehnt zuvor die *Beggars Opera*[19] baute *The Dragon of Wantley* nicht auf allbekannte Volksliedmelodien. Die in einem händelschen Sinne echt opernhafte Musik wurde durch die völlig banalen Texte persifliert:

28 Das Erfolgsrezept der Opernparodie Im ersten der drei Akte gibt der (hochangeberisch lächerliche) Drachentöter Moore in der Arie „Zeno, Plato, Aristotle, all were lovers of the bottle" – ‚Zeno, Plato, Aristoteles, sie alle waren Liebhaber der Flasche' abgrundtiefe Geschichtskenntnisse zum besten, und dem entsprechend schwört er später „By the beer, as brown as berry" – ‚Beim Bier, so braun wie Beeren'; zusammen mit seiner Verlobten Mauxalinda, die er gerade zu hintergehen sich anschickt, prophezeiht er im Duett „Pigs shall not be so fond as we" – ‚Schweine werden nicht so glücklich sein wie wir'. In diesem bekömmlich-süffigen Stil erschliesst die ganze Oper tief philosophische Einsichten.

---

[17] Näheres bei WILI, *Händel*, 15-17 Rzz. 39-44.
[18] Vgl. hiervor, Rz. 14 und hiernach, Rzz. 27 und 40.
[19] Vgl. hiervor, Rz. 14.

29 Pleiten der Theaterunternehmen HEIDEGGERS und HÄNDELS Derlei Schmutzkonkurrenz kam gleich für beide Konkurrenten HÄNDEL *und* HEIDEGGER zum denkbar schlechtesten Moment: HÄNDEL hatte bereits zuvor ab Mitte 1736 nach langem übermässigem Essen und starker Überarbeitung als Theaterunternehmer auf mittlerweile eigene Rechnung, enormen Kosten, Schuldforderungen von verschiedenster Seite, Theatereinstudierungen, -aufführungen, anderweitigen Verpflichtungen zu Musikdarbietungen und anhaltend enormer Kompositionsarbeit seit dem 13.04.1737 Schlaganfälle und schliesslich Mitte Mai 1737 rechtsseitig eine Teillähmung erlitten, die er erst im September/Oktober 1737 mit einer sechswöchigen, sehr energischen Schwitzbäderkur in Aix-la-Chappelle überwinden konnte.[20] HEIDEGGERS Einkünfte beruhten demgegenüber besonders stark auf der Präsenz FARINELLIS; dessen Verulkung im kleinen Theater nebenan liess die Zuschauerzahlen dramatisch einbrechen, FARINELLI alsbald abreisen und HEIDEGGERS Theaterunternehmen bereits im Mai 1737 noch vor jenem HÄNDELS pleite gehen.

30 Hannoveraner Spezialität: Vater-Sohn-Konflikt Eine Spezialität des neuen englischen Königshauses der Hannoveraner sollte HÄNDELS Karriere in London stark beeinflussen: Wie nach einem Naturgesetz waren zu HÄNDELS Lebenszeit der väterliche Throninhaber und sein erstgeborener Sohn, der Thronprätendent miteinander abgrundtief verfeindet. Regelmässig pflegte der Sohn – aus dem Königspalast verbannt – in seiner eigenen Residenz die politische Opposition um sich zu scharen und dem königlichen Vater das Regieren nach Kräften zu erschweren. Für HÄNDEL bedeutete dies: In den 1720er Jahren musste er versuchen, sich möglichst unabhängig zu machen und sich rechtzeitig mit der Opposition arrangieren, um als Theaterunternehmer auch nach einem Thronwechsel eine der drei konkurrierenden königlichen Opernbühnen mit seinen Bühnendramen bespielen zu können. Dies gelang angesichts wechselnder musikalischer Marktkonjunktur nicht immer gleich gut. Nach der Pleite gegen den Theaterneuling LAMPE 1737 indessen hatte HÄNDEL bei seinem Spätwerk *Solomon* HWV 67 seine ökonomischen Lektionen musikalisch gelernt.

[20] FRIEDENTHAL, 118-122.

D *Solomon* HWV 67

31 HÄNDEL – wieder bei Kräften Der im Spätfrühling 1748 in bloss 41 Tagen (!) komponierte *Solomon* ist HÄNDELS zweitletztes Oratorium auf einen biblischen Stoff. Freilich hat HÄNDEL auch Oratorien auf kirchengeschichtliche und auf heidnische Stoffe geschrieben. Nicht allein dies zeigt: Anders als BACH war HÄNDEL *nicht* musikalischer *Prediger*.

32 Spätwerk HÄNDELS auf eine biblische Figur Der Stoff ist dem ersten Buch der Könige[21] und dem zweiten Buch der Chronik[22] und ausserbiblisch den 94 nC entstandenen *Jüdischen Altertümern* des FLAVIUS JOSEPHUS (~37-~100 nC) entnommen. Berühmt ist SALOMOS Weisheit, die anhand seines «salomonischen Urteils» nach dem Hinschied des einen Kindes im Streit der beiden Mütter um das überlebende zweite Kind dargelegt wird[23]. SALOMO ist auch sehr reich und für damalige Verhältnisse weltweit vernetzt, was sich im verehrenden Besuch der Königin von Saba[24] zeigt. Ausserdem war unter König SALOMO der erste Tempel vollendet worden, der dann 586 vC durch den Babylonierkönig NEBUKADNEZAR zerstört wurde.

33 *Solomon* und GEORGE II. Was führte HÄNDEL dazu, gerade diesen Stoff zu vertonen? Er hatte vereinzelt bereits zu Zeiten seines Italienaufenthalts (*Il trionfo del Tempo e del Disinganno* HWV 46a, 1707 und *Oratorio per la Risurrezione di Nostro S. Giesù Cristo* HWV 47, 1708) und während der Regentschaft König GEORGES I. (*Brockes Passion = Der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus*, HWV 48, 1715/1716 und *Esther* = The Oratorium HWV 50a, 1718) Oratorien komponiert. Aber den weitaus grössten Teil (22) seiner insgesamt 32 Oratorien schuf HÄNDEL während der Regentschaft König GEORGES II. (1727-1760). Allein in den ersten 21 der total 33 Jahre von dessen Regentschaft schuf HÄNDEL 18 Oratorien.

34 Der biblische SALOMO SALOMO war nicht irgendein König des jüdischen Volkes. Einzig zwei Königen war es beschieden, das auserwählte Volk als *Ganzes* zu leiten: DAVID und SALOMO, den Herrschern Gesamt-Israels kurz nach der Jahrtausendwende vor unserer Zeitrechnung. Direkt nach SALOMOS Herrschaft (~965-926 vC) kam es zur Reichsteilung in das Nordreich Israel und das Südreich Juda. Ersteres wurde 722 vC durch SANCHERIB dem Assyrischen Reich einverleibt, und die Eliten des Südreichs wurden 586 vC durch NEBUKADNEZAR in die babylonische Gefangenschaft verschleppt, woraus sie erst 538 vC infolge der Eroberung Babylons durch den Perserkönig KYROS wieder befreit wurden. SALOMO war keineswegs der geborene Thronfolger gewesen. Von DAVID frevlerisch mit BATHSEBA gezeugt, hatte SALOMO eheliche ältere Halbbrüder. Dennoch wurde SALOMO zu DAVIDS Nachfolger als König des Gesamtreichs.

---

[21] 1 Kg 1-11.
[22] 2 Chr 1-9.
[23] 1Kg 3,16-27.
[24] 1 Kg 10,1-13; 2 Chr 9,1-12; FLAVIUS JOSEPHUS: *Antiquitates Judaicae* 8,6,3-6 (daraus entnahm HÄNDELS Oratorium *Solomon* NIKAULE als Namen der Königin von Saba:; vgl. https://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.01.0145%3Abook%3D8%3Awhiston+chapter%3D6%3Awhiston+section%3D3); HERODOT: *Historiae* II,100,2 (https://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.01.0125%3Abook%3D2%3Achapter%3D100%3Asection%3D2) nennt die gleiche Königin NITOKRIS; vgl. auch Koran Sure 27, 22–44.

35 SALOMO in der Kirchenmusik *vor* HÄNDEL Bereits *vor* HÄNDEL wurde der biblische Stoff von SALOMOS Urteil als *Oratorium* vertont, so etwa von:

a. GIACOMO CARISSIMI (1605-1674): *Judicium Salomonis* (~1660);

b. MARC' ANTONIO ZIANI (1653-1715): *Il giudizio di Salomone* (1698/1701);

c. MARC-ANTOINE CHARPENTIER (1643-1704): *Judicium Salomonis* (1702).

36 SALOMO in Opern *nach* HÄNDEL *Nach* HÄNDEL pflegten Komponisten die biblischen Figuren SALOMOS und/oder der Königin von Saba als *Opern*stoffe zu vertonen:

a. JOSEPH LEDERER (1733-1796): *Das hohe Lied Salomons.* Singspiel (1788 Ulm);

b. ADRIEN QUAISIN (1766-1828): *Le jugement de Salomon*. Opéra en 3 actes (Paris 1802);

c. PETER VON WINTER (1754-1825): *Salomons Urteil*. Oper in 2 Akten (München 1808);

d. PETER RITTER (1763-1846): *Der Spruch des Salomon*. Grosse Oper in drei Aufzügen (Wien 1810);

e. CHARLES FRANÇOIS GOUNOD (1818-1893): *La Reine de Saba* (*Die Königin von Saba*). Grand opéra en 4 actes (Paris 1862); 2. Fassung in 5 Akten (Brüssel 1862);

f. KARL GOLDMARK (1830-1915): *Die Königin von Sab*a (Wien 1875).

37 SALOMO in modern-zeitgenössischen Oratorien Immerhin nehmen in jüngerer Zeit *Oratorien*komponisten biblische Zitate aus dem Umfeld der Salomo-Literatur auf und nutzen sie zur Schärfung ihrer Aussagen über die Kriegs-, Folter- und Terrorgräuel entfesselter Gewaltherrschaftssysteme:

a. RAINER KUNAD (1936-1995): *Salomonische Stimmen.* Oratorium, Uraufführung Dresden 1984;

b. GISELHER KLEBE (1925-2009): *Warum hat die Sonne einen Aschenrand*. Zeitgeschichtliches Oratorium für Amnesty International op. 104 (1991) auf Gedichte von PETER HÄRTLING (1933-2017) über Diktatur und Folter und Zitate aus den *Sprüchen Salomos* und den Psalmen.

38 Eigenheiten der Oratorien HÄNDELS Anders als die katholischen und auch die kontinentaleuropäischen protestantischen Oratorien übernimmt HÄNDEL in seinen eigenen Oratorien aus der Oper die Unterteilung in mehrere *Akte* in geeigneter Form: HÄNDELS Oratorien sind dreiteilig untergliedert. Seine biblischen Oratorien entnehmen die Stoffe meist dem Alten Testament. Dies ist der spezifischen, eigentlich puritanischen Vorliebe für alttestamentliche Stoffe geschuldet. Jedoch werden diese Stoffe nicht direkt in Form der biblischen Texte vertont. So wie später JOSEPH HAYDNS (1732-1809) durch HÄNDELS Oratorien beeinflusste *Schöpfung* Hob XXI:2 (1796-1798) basieren bereits HÄNDELS Oratorien auf *literarischen englischen* Bearbeitungen der vertonten Geschichten.

39 HÄNDELS *Solomon*: Die drei Akte Auch HÄNDELS Oratorium *Solomon* präsentiert die biblische Titelfigur in drei Teilen, in denen verschiedene Erzählstränge hervorgehoben werden:

a. Akt I vereint den Jubel des Volkes über die Vollendung des Tempelbaus, die Liebe SALOMOS zu seiner Frau, der Tochter des ägyptischen Pharaos, samt Plan eines Palastbaus und schliesslich im Duett die Anspielung auf das SALOMO zugeschriebene *Hohelied der Liebe*.

b. Das Salomonische Urteil – realiter SALOMOS *List* zur Erkundung des zutreffenden Anspruchs auf das allein überlebende der beiden Kinder zweier streitender Mütter – schildert in Akt II SALOMOS Weisheit und spielt damit neben der in den Büchern der *Könige* und der *Chronik* erzählten Gerichtsepisode zugleich auf die biblischen Bücher der *Sprüche Salomons* und *Prediger* an. Dass die *Sprüche Salomons* nicht auf SALOMO selbst zurückgehen können, war zu HÄNDELS Zeiten noch keineswegs bekannt.

c. Der abschliessende Akt III vergegenwärtigt den Besuch der Königin von Saba bei SALOMO, dessen sagenhafte Macht, Selbstbeherrschung und Weisheit sie mit eigenen Augen sehen will und darf. Überwältigt überhäuft die Königin von Saba SALOMO mit Geschenken, bis sie, die Hofstaaten beider Oberhäupter und das gesamte Volk einhellig SALOMON Weisheit und Gottes Grösse preisen.

40 Englische Oratorien statt italienische Opern! HÄNDEL hatte die italienische Oper nolens volens hinter sich lassen müssen, als ihm das zunehmend bürgerliche Publikum davon lief, weil die kleine Nutte und der Gangsterboss aus der Nachbarschaft in der frechen *Beggars Opera* von PEPUSCH und GAY ungewohnt neuartig, sensationell prickelnd, verrucht und damit die attraktiveren Hauptpersonen des Operngeschehens geworden waren als die ewig gleichen antiken Gottheiten mit ihren längst bekannten Schwächen, die seit der Renaissance präsentiert worden waren und so die Oper vom Beginn ihrer Entstehung im Italien des 16. Jahrhunderts weg monopolisiert hatten. Nach der zweiten Pleite – diesmal erlitten gegen die Verulkung opernhafter Schilderung von Gefühlen durch leicht verständliche englische und betont banale Texte – sah sich HÄNDEL aus ökonomischen Gründen zusammenbrechender Nachfrage genötigt, von der Vertonung italienischer Opernlibretti auf antike Stoffe Abstand zu nehmen. Was tun? Sehr rasch fand HÄNDEL zu einem neuen Produkt: Bereits ein gutes Jahrzehnt vor seinem Tod gelang HÄNDEL mit dem Wechsel zur Eigenkreation eines *der Oper nachgebildeten dreiaktigen Oratoriums* auf zumeist *alttestamentliche* Stoffe der Durchbruch: Keine Kirchenmusik, sondern geistliche Stoffe – konzertant präsentiert und gleichwohl in *theaterartiger Dramaturgie*, und diesmal auf biblische Stoffe und Geschichten, die Anglikanern vertraut und geläufig waren. Damit vermochte HÄNDEL auf andere Weise als seine persiflierenden neuen Konkurrenten LAMPE und CAREY, aber nicht minder wirksam kostentreibende Faktoren und somit sein Unternehmerrisiko entscheidend einzugrenzen: Anders als Opern waren seine neuen Oratorien nicht mehr auf der Bühne (auswendig) zu spielen, sondern ab Noten zu singen; Kulissen, Kostüme, Bühnenumbau und Soufleure entfielen, die Brandgefahr liess sich erheblich verringern. Und die neuen Oratorien liessen sich *englisch* singen und also *verstehen*.

41 Crux königliche Lizenzen Dafür benötigte HÄNDEL als Theater- und Konzertunternehmer aber neben Geld auch immer wieder königliche Lizenzen. Dass ihm diese Gunst nicht einfach unbesehen à fond perdu gewährt wurde, zeigt gerade zur Zeit der Erarbeitung von HÄNDELS *Solomon* dessen Ringen mit König GEORGE II. um die Instrumentierung der *Feuerwerksmusik* HWV 351. HÄNDEL wollte Streicher mit in seinem Orchester haben, König GEORG II. hingegen ausschliesslich Blechbläser, weil nur diese seinen Erfolgen als Heerführer angemessenen Ausdruck geben könnten.

42 Lob auf SALOMO – Subtext: GEORGE II. Damit wird deutlich: Den biblischen Stoff *Solomon* zu vertonen, musste bei König GEORGE II. als Verherrlichung seiner selbst ankommen. Diesem Anspruch musste HÄNDEL genügen. Schliesslich verdiente er zwei Drittel seines Lebens (1727-1759) unter der Regentschaft dieses einen Königs, auf den er bereits zuvor (1720-1727) zu dessen Oppositionszeit erfolgreich gesetzt hatte! Wenn SALOMO in Akt II aus süsser Ruhe diszipliniert wieder zu voller militärischer Einsatzbereitschaft zurückfindet, so spielt dies auf GEORGES II. höchstpersönlichen eigenen Einsatz in der Schlacht bei Dettingen gegen die französischen Truppen am 27.06.1743 an, dem letzten Waffengang der Geschichte, bei dem ein englischer König eigenhändig (und erfolgreich!) leitend mitgefochten hatte. HÄNDEL hatte diese mit dem *Dettinger Te Deum* HWV 283 selbst besungen.

43 Indikator: Ouvertüre statt Sinfonia zur Eröffnung des Oratoriums Die präzise Beachtung königlicher Erwartungen spiegelt sich bereits am Eingang des Oratoriums: Italienische Oratorien und Opern (und mit ihnen auch die frühen italienischen Oratorien HÄNDELS)[25] kannten keine (dreiteilige) Ouvertüre, sondern eine (vierteilige) *Sinfonia*. Die Opern*ouvertüre* ist französischen Ursprungs und hatte eine andere Funktion: Das Publikum hatte sich vor Erklingen der Ouvertüre einzufinden, die dann der Selbstinszenierung des Sonnenkönigs LOUIS XIV (1638-1715) in Form des gesonderten, eigenen feierlichen Einzugs zu dienen hatte.

44 (Verkürzte) Sinfonia als Einleitung zu Akt III Die jahrhundertelange Fehde um die Vorherrschaft zwischen englischen und französischen Thronprätendenten bestand auch nach dem hundertjährigen Krieg fort und zeigte sich in den Versuchen der katholischen Stuarts, die englische Krone zurückzuerobern; sie wurden regelmässig von der französischen Krone unterstützt. Dass HÄNDEL sein englisches Oratorium mit einer Ouvertüre und nicht mit Sinfonia eröffnet, zeigt also auch den Huldigungscharakter des Werkes an den regierenden König. Die Eröffnung des III. Aktes mit dem Besuch der Königin von Saba darf dann eine (verkürzte) Sinfonia sein; schliesslich kommt sie zum König SALOMO (GEORG II.!), um ihm zu huldigen! Im politischen Kontext verehrt nach dem *österreichischen Erbfolgekrieg* in der von weit her gereisten Königin von Saba die weit entfernte Habsburgerin MARIA THERESIA als neue römische Kaiserin deutscher Nation im (englisch geschriebenen) grossartigen König *Solomon* den mächtigen englischen König GEORGE II., ohne den sie ihren Erbfolgekrieg doch gar nicht hätte gewinnen können!

[25] Vgl. hiervor, Rz. 33.

45 HÄNDELS *Solomon* besingt GEORGE II. im (kurzen) Zenith von dessen Macht Die Entstehung *Solomons* fiel in der Tat exakt in die kurze Periode, in der König GEORGE II. im Zenith seiner Macht stand: Aussenpolitisch hatte er mit Kaiserin MARIA THERESIA (1717-1780) von Österreich erfolgreich gegen Frankreich und Spanien zusammengespannt. Was in England seit beinahe zwei Jahrhunderten anerkannt war, ging 1738 mit der *Pragmatischen Sanktion* keineswegs geräuschlos über die Bühne. Nach dem Ausbleiben eines männlichen Thronfolgers hofften die Habsburger umsonst, MARIA THERESIA kampflos auf den Kaiserthron nachfolgen zu lassen. Und damit verknüpft sortierten sich die Adelshäuser mit Hoffnungen auf eigene Zugewinne in die verschiedenen Kriegsparteien zum *Österreichischen Erbfolgekrieg* 1740-1748 ein.

46 Innenpolitische Vorherrschaft König GEORGES II. in England Während derselben Zeit hatte 1745/46 GEORGES II. Sohn in der Schlacht bei Culloden *Bonnie Prince CHARLIE* (CHARLES EDWARD STUART) entscheidend geschlagen und damit den anglikanischen Endsieg über die französisch unterstützten katholischen Stuart-Thronprätendenten erfochten.

47 Englische Dividenden aus dem *österreichischen Erbfolgekrieg* Mit dem *Frieden von Aachen* verloren nach dem österreichischen Erbfolgekrieg die französisch-spanischen Bourbonen 1748 nun – anders als mit dem Frieden von Utrecht 1713[26] nach dem spanischen Erbfolgekrieg – die besetzten Niederlande wieder, mussten England das indische Madras abtreten und den asiento de negros (das Sklavenhandelsprivileg) zugestehen.[27] Der Hannoveraner GEORG II. hatte in den Niederlanden den bourbonischen Keil zwischen seinen Stammlanden und seinem englischen Reich beseitigt, Frankreich in Indien wichtige Handelsplätze entrissen und damit die ökonomische Situation Englands zulasten Frankreichs nach Osten und mit dem Sklavenhandelsprivileg nach Süden und Westen entscheidend verbessert.

48 HÄNDELS *Solomon* – auch ein religionspolitisches Meisterwerk HÄNDELS *Solomon* wurde im März 1749 uraufgeführt. Komposition eines undogmatischen deutschen Lutheraners für den deutschen Lutheraner auf dem englischen Königsthron: GEORGE II., der zugleich Oberhaupt der anglikanischen Staatskirche war, dachte religiös ebenfalls pragmatisch. Das Oratorium verherrlicht (inhaltlich zutreffend) dessen Mut, Tapferkeit und Weisheit. Denn England war nun auf dem Höhepunkt seiner Macht, die 1720 geplatzte *South Sea Bubble* überwunden, die Förderung der Marine seit 1730 sicherte Commonwealth und Weltmacht; das katholische Schottland war in England integriert, die Erhebung der US-Kolonien noch nicht sichtbar, die amerikanischen Siedlungen der unangefochtenen englischen Krone noch ergeben. Erst nach GEORGES II. Tod zerfielen dann die royalen Prärogativen mit den Verlusten in Amerika, und die britischen Prime Ministers erstarkten zulasten der Krone.

[26] Vgl. hiervor, Rz. 9.
[27] https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichischer_Erbfolgekrieg.

49 Geistliche Musik BACHS und HÄNDELS im Vergleich Die beiden Titanen waren deutsche Lutheraner. Beide komponierten geistliche Werke – aber welch ein Unterschied! Zwar lassen sich HÄNDELS kasuale Anthems[28] *mutatis mutandis* durchaus mit BACHS Gebrauchsmusik – Ratswechselkantate[29] oder Geburtstagskantaten – vergleichen. Und beide Meister sind keineswegs derart verbohrt, dass sie allein *protestantische* Kirchenmusik schaffen würden. Bei HÄNDEL spielt die vierjährige Italienreise in jungen Jahren und die dort entwickelte Freundschaft mit mehreren kunstliebenden Kardinälen (die beiden Librettisten VINCENZO GRIMANI [1653-1710] und BENEDETTO PAMPHILJ [1653-1730] sowie der Kardinalnepot und Protektor der Cappella Sixtina PIETRO OTTOBONI [1667-1740]) eine grosse Rolle. Aber ebenso wenig lassen sich die Unterschiede übersehen: BACH parodiert einzig weltliche Musik in geistliche Werke, aber nicht umgekehrt. HÄNDEL kann jede geniale Idee mehrfach nutzen. BACH schreibt sowohl lutherische als auch eine katholische Messe (die h-moll-Messe BWV 232), HÄNDEL weder das eine noch das andere, und dies, obwohl er mehr als sein halbes Leben im anglikanischen Staatskirchenraum verbringt, in welchem das anglikanische Messordinarium auch nach der englischen Reformation nur (aber immerhin) durch die Landessprache von der katholischen lingua franca Latein abweicht.

50 BACH: Der Gottesdienst im Zentrum BACH schafft mehrere Jahrgänge *Kantaten* auf die sonntägliche Leseordnung. Solches sucht man bei HÄNDEL vergeblich. Seine Oratorien auf biblische Gestalten oder Ereignisse finden bei BACH einzig im *Weihnachtsoratorium* (realiter sechs Kantaten) BWV 248 entfernt eine Entsprechung (das Osteroratorium BWV 249 und das Himmelfahrtsoratorium BWV 11 sind realiter Kantaten): BACHS Kantaten, Passionen und Oratorium basieren auf dem Rückgrat des protestantischen Gottesdienstes – den *Chorälen*, deren meiste er gleich mehrfach mit eigenem neuem Satz versieht.

51 HÄNDEL: Kasualien und Oratorien HÄNDELS geistliche Werke sind fast ausschliesslich Anthems für *Kasualien* (mit Ausnahme der meist auf Kriege ausgerichteten *Te Deum*-Vertonungen etwa Psalmenkompositionen für Königskrönungen oder -hinschiede) oder aber *Oratorien*, aber selten liturgische Kantaten. HÄNDEL bleibt Dramatiker. Seine Oratorien erzählen Geschichten. Einzig *Jesu Passion* vertonen der *junge* HÄNDEL und der *reife* BACH je mindestens zweimal.

52 Die Rolle der Kastratensänger Bei BACH sucht man umsonst nach männlichen Protagonisten ohne Stimmbruch. Das hat stark mit der Konfession und den ökonomischen Verhältnissen Leipzigs zu tun. Bei HÄNDEL verlangt auch in *Solomon* die Titelfigur SALOMO eine *Mezzosopranstimme*. Verständlich wird dies erst vor dem Zusammenhang zwischen HÄNDELS Biographie, den konfessionellen Folgen der europäischen Glaubensspaltung und den militärisch-ökonomischen Ausprägungen damaliger fürstlicher Hegemonialpolitik:

---

[28] Der Singkreis brachte 2006 auszugsweise HÄNDELS Chandos Anthem Nr. 7 *My song shall be alway* HWV 252 unter PATRICK RYF und 2008 integral HÄNDELS Chandos Anthem Nr. 8 *O come, let us sing unto the Lord* HWV 253 unter DIETER WAGNER zur Aufführung.

[29] BWV 29 (1731), deren Teil *Wir danken Dir, Gott, wir danken Dir* BACH dann 1733 im *Gloria* (Teil *Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam*) sowie 1748/49 – ziemlich genau zur Entstehungszeit von HÄNDELS *Solomon* – auch noch im *Dona nobis pacem* der h-moll-Messe BWV 232 parodiert: vgl. WERSIN, 120-130, speziell 125f.

53 Musikalische Sozialisation des *Divino Sassone* HÄNDELS Italienreise war auch sein musikalischer Durchbruch: Der «göttliche Sachse», wie er alsbald genannt wurde, schrieb seine ersten Opern und Oratorien *italienisch* in und für Italien; Kardinäle schrieben Libretti und drängten HÄNDEL zur Vertonung; was dabei noch nicht italienischem Stil entsprach, führte zu Disputen zwischen dem längst arrivierten ARCANGELO CORELLI und HÄNDEL. Kurz zuvor hatte Papst SIXTUS V. (1585-1590) 1588 den Frauen im gesamten Kirchenstaat (also von Neapel bis Ravenna) Auftritte auf Bühnen und in Kirchen strengstens untersagt.[30] Zuvor hatte derselbe Papst 1587 in der Konstitution *Cum frequenter* die insbesondere in Süditalien weit verbreitete Kastration von Knaben bedürftiger Familien strengstens verboten. Damit entstand freilich ein Dilemma: Wie sollte der Gottesdienst fortan musikalisch verschönert werden? Gegen die Mehrheitsmeinung auch katholischer Moraltheologen und erst recht der einhelligen Auffassung in anderen Konfessionen setzte sich im katholischen Klerus die Ansicht durch, Kastration sei nur sündhaft, wo sie nicht dem schöneren Lobe Gottes diene. Anders gesagt: Die Papstkirche verteidigte fortan die *euphonische Kastration*, die dem *Wohlklang* dienende Entmannung[31]. Exakt in diese Periode der Gegenreformation fiel HÄNDELS Italienreise. In Italien wurde er an diese neue Mode gewöhnt.[32] In Venedig begegnete HÄNDEL noch dem *Prete rosso* ANTONIO VIVALDI, der dann 1716 für sein Oratorium militare *Juditha triumphans* RV 644 auf den Sieg der Serenissima gegen die Türken im Kampf um Korfu ebenfalls auf Kastraten setzte.

54 Londoner Fachkräftemangel an Kastratensängern und das Gesetz der komparativen Kosten Als HÄNDEL, nach vier Jahren in Italien berühmt geworden, gleich mehrfach aus nordischen Gefilden umworben wurde und von Venedig via Innsbruck und dann als fürstlicher Hofkomponist des Hannoveraner Kurfürsten GEORG I. (nachmals alsbald englischer König) nach London reiste, war für ihn die Besetzung von Protagonistenrollen mit Kastraten derart selbstverständlich geworden, dass er die meisten männlichen Titelpartien für Kastraten schrieb. Dies hatte auch ökonomische Gründe: Die Weltstadt London zog Arbeitskräfte aus dem für Laien notorisch klammen Papststaat an, der Reichtum auf Spitzenkleriker konzentrierte: Die vielen mausarmen Laienkastraten kleinerer italienischer Kirchen hatten nirgends bessere Einkünfte zu erwarten als in der Metropole der Welt mit ihren gleich drei grossen Opernbühnen. Das Gesetz der komparativen Kosten wirkte lange vor seiner Entdeckung durch DAVID RICCARDO (1772-1823). Erst Papst BENEDIKT XIV. (1740-1758) verurteilte in HÄNDELS letzter Lebensperiode die Knabenkastration dann als Missbrauch. Da hatte HÄNDEL *Solomon* bereits komponiert.

55 Grundverschiedene religiöse, politische und ökonomische Voraussetzungen Die Unterschiede erklären sich zum grossen Teil aus den ökonomischen Voraussetzungen und den sehr verschiedenen weltlichen Abhängigkeiten: HÄNDEL schreibt unter einem aufgeklärt absolutistischen Monarchen in (auch religiös) fremdem Kulturraum der Weltmacht Nr. 1, die über die Wasserstrassen in alle Welt vernetzt ist, BACH in einer ökonomisch bedeutsamen Marktstadt mit lediglich kleinen Wasserstrassen und dementsprechend ohne entscheidenden Einfluss auf die fürstliche Politik in der damals noch recht fernen Residenzstadt.

---

[30] Vgl. 1Kor 14,33.
[31] DENZLER, 190-192.
[32] Nähere Einzelheiten bei WILI, *Händel*, Rzz. 15f.

F Synoptischer Vergleich HÄNDEL – BACH

Tabelle 1

Kriterium	**HÄNDEL**	**BACH**
Geburtsdatum (Intervall < 4 Wochen) julianisch	23.02.1685	21.03.1685
Herkunft (Distanz 130 km)	Halle (Sachsen-Anhalt)	Eisenach (Thüringen)
Reisen	Italien (katholisch) Hamburg (protestantisch) London (anglikanisch)	Dänemark (lutherisch)
Konfessionsherkunft	Lutheraner: Protestant	Lutheraner: Protestant
Konfession der Brotherren	• GEORG I + GEORG II: deutsche Lutheraner + zugleich anglikanische Kirchenoberhäupter • Katholische Kardinäle als Mäzene	Leipzig: Lutheraner = Protestanten 1748 Kurfürst von Sachsen + König Polens: Katholisch, belässt aber nach dem Westfälischen Frieden (1648) Sachsen protestantisch – trotz *cuius regio eius religio* (seit 1555)
Schaffensschwerpunkt	Hamburg, Neapel, Rom, Venedig, Hannover, Weltstadt London	Weimar, Köthen, Messestadt Leipzig (nicht einmal Residenzstadt)
Hinschiedsort	London (England)	Leipzig (Sachsen)
Todesjahr	1759	1750
Konfession des Wirkungsorts	Anglikaner	Lutheraner
Extern auferlegte Schaffensgrenzen	Keine	Drama
Musikschaffensschwerpunkt	Drama: • Coronation- + Funeral Anthems • Te Deum zu Kriegen + Friedensschlüssen • Opern (antik, säkular) • Oratorien (säkular, kirchengeschichtlich und alttestamentlich) • Passionen	Kontemplation: • Gebrauchskantaten (werden später geistlich parodiert) • Kantaten (Kirchenordnung) • Messen • Weihnachtsoratorium (neutestamentlich) • Passionen (neutestamentlich)
Musikalisches Rückgrat	Kommerzielle Stars: Kastratensänger	• Choräle • Genfer Psalmen
Schwerpunkt Orchesterwerke	Concerti grossi (4sätzig) Neapolitanische Tradition	Konzerte (3sätzig) VIVALDI-Tradition

G Literatur

1. CARR BRUCE: Theatre Music: 1800-1834. In: NICHOLAS TEMPERLEY/CHARLES G. MANNS (Hgg.): The Romantic Age. The Blackwell History of Music in Britain. Bd. 5, Oxford 1988.
2. CHRYSANDER FRIEDRICH: Georg Friedrich Händel. 3 Bde. Leipzig [2]1919, abrufbar unter: http://www.zeno.org/Musik/M/Chrysander,+Friedrich/G.F.+H%C3%A4ndel/2.+Band/3.+Buch.+Zwanzig+Jahre+bei+der+italienischen+Oper+in+London/7.+Die+letzten+Opern.
3. CHURCHILL WINSTON SPENCER: Geschichte. Bd. III: Das Zeitalter der Revolutionen. Aus dem Englischen übertragen von Peter Stadelmayer. Bern 1957.
4. DENZLER GEORG: Die verbotene Lust. 2000 Jahre christliche Sexualmoral. München/Zürich 1988.
5. FRIEDENTHAL RICHARD: Georg Friedrich Händel in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. (Rowohlts Monographien, 36.) Hamburg 1959.
6. HIRSCHMANN JULIANE: Gerichtsverhandlungen in dramatischer Musik. Untersuchungen zu Überzeugungsstrategien in Oratorium, Oper und Schauspiel mit Musik am Beispiel von Vertonungen der Erzählung vom Salomonischen Urteil und vom Kreidekreis. Diss. Heidelberg 2007, abrufbar unter: https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/8761/1/Dissertation_Juliane_Hirschmann_Gerichtsverhandlungen_in_dramatischer_Musik.pdf.
7. http://www.gfhandel.org/
8. KOWALD CÄCILIE: Das deutschsprachige Oratorienlibretto 1945-2000. Literaturwissenschaftliche Annäherung an eine vernachlässigte Gattung. Diss. Berlin 2007, abrufbar unter: https://api-depositonce.tu-berlin.de/server/api/core/bitstreams/1d00590f-1a58-4d87-bfe3-aa5bbc550116/content.
9. ROLLAND ROMAIN: Händel. Aus dem Französischen übersetzt von L. Langnese-Hug. Zürich 1925, [2]1960.
10. TABARELLI PETRA: Das Musikleben in England 1760-1840, abrufbar unter: https://www.petra-tabarelli.de/das-musikwesen-in-england-1760-1840/.
11. WERSIN MICHAEL: Bach hören. Eine Anleitung. Stuttgart 2010.
12. WILI HANS-URS: Georg Friedrich *Händel* (Text: Charles Jennens [1701-1773] nach 1 Sam 18-20; 28; 31; 2 Sam 1): Saul. Oratorium HWV 53 (uraufgeführt am 16.01.1739 im King's Theatre in London). Einführung zum Konzert des Kirchlichen Singkreises Wohlen vom 21./22.05.2011, abrufbar unter: https://singkreiswohlen.clubdesk.com/clubdesk/fileservlet?id=1000395&s=djEt8YztCMWBeHHKsAn-Y6idR9V1k_MsAmFxRy3SHdsFqqY=.
13. WILI HANS-URS: Heinrich *Schütz*: (1585-1672): Schwanengesang (SWV 482-494). Doppelchörige Geistliche Konzerte (1668-1672). Königs und Propheten Davids Hundert und Neunzehender Psalm in Eilf Stükken Nebenst dem Anhange des 100. Psalms: Jauchzet dem Herrn! und Eines deutschen Magnificats: Meine Seele erhoebt den Herrn. - Schwanengesang. (119. Psalm [SWV 482-492, 1669-1671] mit Anhang des 100. Psalms [SWV 493, 1662/1665] und eines deutschen Magnificats [SWV 494, nach 1670]). Einführung zum Konzert des Singkreises vom 14./15.11.2015, abrufbar unter: https://singkreiswohlen.clubdesk.com/clubdesk/fileservlet?id=1000307&s=djEtQBukPh3BBJnUl9oVpU9aWGZPbXkXwJ2IyCD1s2IwNxc=.

14. WILI HANS-URS: 1. Haydn (Text: Baron Gottfried Bernhard van Swieten [1733-1803]): Die Jahreszeiten. Oratorium für Soli (Sopran, Tenor, Bass), Chor und Orchester (uraufgeführt am 24.04.1801) Hob XXI:3; 2. Antonio *Vivaldi* (1678-1741): Le quattro stagioni. Aus Il cimento dell'armonia e dell'inventione (1725) 12 Concerti op. 8: Nr. 1 La Primavera in E-Dur RV 269 (Allegro – Largo - Allegro); Nr. 2 L'Estate in g-moll RV 315 (Allegro non molto – Adagio – Presto); Nr. 3 L'Autunno in F-Dur RV 293 (Allegro – Adagio molto – Allegro) und Nr. 4 L'Inverno in f-moll RV 297 (Allegro non molto – Largo – Allegro). Einführung zum Konzert des Singkreises Wohlen vom 29.02./01.03.2020, abrufbar unter: https://singkreiswohlen.clubdesk.com/clubdesk/fileservlet?id=1000244&s=djEt01TiarraMk96EjsShyhRdB62goEXOS0cOoW3ihGowVs=.
15. WILI HANS-URS: Johann Sebastian *Bach* (Text: Christian Friedrich Henrici [Picander, 1700-1764]): Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantaten 1, 4 und 6. Zu den Konzerten des Kirchlichen Singkreises Wohlen vom Januar 2016, abrufbar unter: https://singkreiswohlen.clubdesk.com/clubdesk/fileservlet?id=1000284&s=djEtwKfRc3ZOAXFZeoFC_fky_RAPYd152xNhMJehx8k42Pk=.
16. WILI HANS-URS: 1. Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791): Veni Sancte Spiritus. Offertorium KV 47 (1768); 2. Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Konzert für Violine und Orchester in e-moll op. 64 MWV *O* 14 (1844); Wolfgang Amadeus Mozart: Grosse Messe in c-moll KV 427 (1782); Wolfgang Amadeus Mozart: Ave verum corpus. Fronleichnamsmotette in D-Dur KV 618 (1791). Zum Konzert des Singkreises Wohlen vom 15.06.2013 in der Französischen Kirche Bern, abrufbar unter: https://singkreiswohlen.clubdesk.com/clubdesk/fileservlet?id=1000284&s=djEtwKfRc3ZOAXFZeoFC_fky_RAPYd152xNhMJehx8k42Pk=.
17. ZWEIG STEPHAN: Sternstunden der Menschheit. (Fischer-Taschenbuch, 595.) Frankfurt am Main [53]2010, 66-90 («Georg Friedrich Händels Auferstehung»).